

Macht das Tor auf – Theateraufführung zum Leben des Michael Gartenschläger

Das Theaterprojekt „Macht das Tor auf“ wurde während mehrerer Monate vorbereitet. Auf Initiative von Jörn Mothes (LStU) und Joachim Scherrieble fanden mehrere Gespräche statt mit Zeitzeugen in Berlin, Schwerin, Hamburg, Strausberg, Gedenkstätte Marienborn u.a. Interkunst hat daraus ein Konzept gebaut, zusammen mit Gerd Resag und Lothar Lienicke, beides Freunde von Michael Gartenschläger, die wichtige Details für die Aufführung geben konnten.

In Berlin fanden Castings statt, wo Schauspieler für die Produktion gesucht wurden, die neben dem Spielen auch Lust am Entwickeln eines Theaterstückes haben und sich für die Zeit der deutsch-deutschen Teilung interessierten. Das Ensemble unter Leitung des Regisseurs Arkadius Zietek hörte sich stundenlang Tonbänder an. Es wurden Briefe, Akten usw. studiert. Daraus wurden Szenen entwickelt und Texte geschrieben, Film-, Ton-, und Fotomaterial ausgewählt, geschnitten und aufgearbeitet für die Projektion und Vertonung. Somit wurden „echte“ Dokumentationen mit den „Spielszenen“ dramaturgisch aufeinander abgestimmt. Diese komplexe Art der Inszenierung sollte auf ein unterschiedliches Publikum ausgerichtet werden: Einerseits sollte die Aufführung einfach zu verstehen sein, für z.B. ein Publikum von Berufsschülern, die die DDR selber nicht mehr erlebten. Andererseits sollte die Aufführung auch tiefe, authentische Wahrheiten ans Licht bringen, damit ein Publikum von Senioren, die bewusst diese Zeit erlebten (auch als Opfer), sich durch das Stück eigene Geschichten aus der Erinnerung wieder vergegenwärtigen.

Um die Wirkung des Theaterstückes für Jugendliche zu gewährleisten, erschien es richtig, Profis die Entwicklung des Stückes anzuvertrauen, die fähig sind eine jugendgerechte Aufführung zu erstellen.

Beispiele von Aufführungen im April/Mai 2006

28.04.06 um 20 Uhr im Kino Boizenburg

Die Aufführung war die Premiere des Stückes, nach einem Monat intensiver Probenarbeit der vier Schauspieler mit dem Regisseur. Die Aufführung fand im Rahmen eines Seminars statt, das zum Gedenken an den 30. Todestag von Michael Gartenschläger in Boizenburg stattfand. Anwesend waren etwa 60 Seminarteilnehmer, vornehmlich Opfer des früheren DDR-Systems, sowie etwa 15 Schüler aus Schwerin, die in der Schule eine Arbeitsgruppe gebildet hatten und zum Fall Gartenschläger recherchierten.

Das Publikum saß dicht an der Bühne und erlebte die Geschichte „hautnah“. Nach Ende der Aufführung (Dauer 70 Minuten) folgte die Diskussion mit den Zuschauern. Es gab eine Vielzahl von Fragen, erschreckt haben einige die Eingangsszene, wo ein Richter den Todestag von Gartenschläger zelebriert, was tatsächlich so war, aber dennoch z.T. als Störung empfunden wurde. Die Jugendlichen waren (genauso wie die Erwachsenen) sehr erschüttert über den Inhalt der Aufführung. Die Geschichte kam ganz nah an jeden ran, man fühlte Ohnmacht, Trauer, und auch Zwiespältigkeit. *Am 02.05.2006 erschien im Nordkurier eine Besprechung: Nach 30 Jahren auf die Bühne gebracht.*

08.05.06 um 15 Uhr im Schlossgartensalon Merseburg

Es kamen etwa 60 Schüler aus zwei Gymnasien mit ihren Lehrern zu der Aufführung. Veranstalter war die BStU-Außenstelle Halle. Dr. Scherrieble kam ebenfalls dazu, um die Diskussion nach der Aufführung zu moderieren.

Die Reaktion des Publikums während der Aufführung war verhalten. Bei der anschließenden Diskussion wagten die Schüler nicht, zu sprechen. Sie überließen es den Erwachsenen, hauptsächlich Lehrern. Diese hatten einige Zweifel an der Art, wie dieses Stück inszeniert war und hatten Verbesserungsvorschläge. Wir hätten sehr gerne mit den Schülern direkt kommuniziert, leider getraute sich niemand zu sprechen, möglicherweise scheuten sie das Risiko, den Lehrern zu widersprechen.

09.05.06 um 10.30 Uhr im Brunnentheater Bad Helmstedt

Veranstalter waren die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen-Anhalt und der Verein „Grenzenlos – Wege zum Nachbarn. Aus mehreren Schulen aus den Landkreisen Bördekreis und Ohrekreis kamen Schüler und Lehrer zur Aufführung. Etwa 150 Zuschauer verfolgten gebannt das Stück und waren sehr aufmerksam dabei. Danach folgte direkt im Anschluss die Diskussion. Viele Detailfragen zu Geschichte wurden gestellt. Vieles, was im Stück vorkam, war unbekannt. Es gab einiges zu lernen und vor allem wurden die Schüler animiert, weitere Fragen zu stellen an Eltern und Großeltern.

10.05.06 um 18 Uhr in der Auferstehungskirche Stralsund.

Lebhafte Diskussionen fanden Stunden vor der Aufführung vor der Kirche statt. Der einladende Pastor sprach Bekannte auf der Straße an, zur Aufführung zu kommen. Es gab krasse Argumente dagegen: „Ich verstehe nicht, warum du einem Kriminellen einen solchen Platz einräumst. Es war doch rechtens, dass der im Knast war.“ Der Pastor hatte Mühe, seine Bekannten zu überzeugen, es war nicht möglich. Obwohl die Presse im Vorfeld informierte, und alle Schulen in Stralsund Bescheid wussten, fanden sich vergleichsweise nur wenig Zuschauer zur Aufführung ein, etwa 40 Personen. Durch den intimen Rahmen war das Erleben für das Publikum sehr intensiv. Man diskutierte danach in einem Kreis auf Stühlen, es war sehr schön wie sich Junge mit Älteren austauschten. Leider haben alle bedauert, dass so wenige hergekommen sind. Als Multiplikatoren konnten die Anwesenden dennoch tätig werden, das Thema weiter diskutieren, zu benennen, und nicht über die Zeit zu schweigen.

Am 12.05. erschien in der Stralsunder Zeitung eine Besprechung: Aufrüttelndes Stück vor wenig Zuschauern.

11.05.06 um 13 Uhr im Goethe Gymnasium Schwerin

Eine äußerst erfreuliche Aufführung fand in der Aula statt, 300 Schüler und Lehrer waren geladen. Anschließend fand eine lebhaft Diskussions mit den Lehrern, Schülern und Schauspielern statt. Thema war die Entspannungspolitik, die Prozesse, die nach der Wende dazu stattfanden und weitere sehr interessante Debatten zur deutsch-deutschen Geschichte. Anwesend war auch Lothar Lienicke, der den Schülern aus erster Hand Fakten und Gefühle vermitteln konnte.

Die Zuschauer füllten einige Wochen später Fragebögen zum Theaterstück und zur Diskussion aus. Z.B.: „*Am stärksten ist mir in Erinnerung geblieben, wie M. Gartenschläger seine geplante Tat vor seinen Freunden rechtfertigen wollte und sagte: „Die sind doch wahnsinnig, wenn sie Waffen gegen ihr eigenes Volk richten!“ (Gymnasiastin, 17 Jahre)*

12.05.06 um 10 Uhr im Kulturhaus Salzwedel

Über 300 Berufsschüler aus Salzwedel und Klötze wurden in das Kulturhaus eingeladen, organisiert von der Schulsozialarbeiterin Frau Schwerin. Die Veranstaltung wurde vorbereitet vom Arbeitskreis „Aufarbeitung“, der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen-Anhalt und der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn. Die Aufführung wurde von den Schülern mit begeistertem Applaus aufgenommen. Anschließend fand eine rege Diskussion statt, wo Schüler und Lehrer gleichermaßen Fragen stellten und Stellung bezogen. Eine gelungene Aufführung.

Mehrere Kommentare von Berufsschülern entstanden nach dieser Aufführung, davon ein Beispiel: *Das Theaterstück hat mir persönlich sehr gut gefallen. Guter Minimalismus! Auch die O-Töne und Bilder fand ich sehr interessant. Die Musikauswahl war passend gut und man konnte auch besonders am Anfang öfters lachen. Sehr gutes Zwischenspiel von Ernst und Spaß. (Berufsschüler, 22 Jahre)*

13.05.06 um 19.30 Uhr im Hotelpark Königshof in Königslutter

200 Delegierte von Opferverbänden aus ganz Deutschland, fast alle hatten langjährige Knasterfahrung, sahen die Aufführung, die ein Programmpunkt im Jahrestreffen war. Für Interkunst war dies eine große Herausforderung und Prüfung, ob das Theaterstück vor „Fachleuten“ funktioniert. Immerhin saßen hier eine Menge kompetenter Zeitzeugen, die alle ihre eigenen schmerzvollen Erfahrungen mit den Unterdrückungsmechanismen vergangener Systeme hatten. Die Zuschauer belohnten die Schauspieler mit Standing Ovations. Es gab viele Tränen, man war geschockt, es gab am Ende ein minutenlanges Schweigen, bevor der Applaus begann. Die anschließende Diskussion bestätigte, dass dieses Theaterstück ihre Adressaten voll und ganz erreichen konnte.

Beispiele von Aufführungen im November 2006

20.11.2006 um 10 Uhr im Kulturzentrum Marienberg

Die Aufführung wurde veranstaltet von der BStU-Außenstelle Chemnitz und wurde von mehreren Förderern unterstützt. Am Tag zuvor ist das Ensemble eingetroffen hat geprobt. Zur Aufführung kamen Gymnasiasten aus Marienberg und Umgebung. Der Saal war voll, die Diskussion verlief spannend. Es gab eine Vielzahl von Fragen, erschreckt haben einige die Eingangsszene, wo ein Rechter den Todestag von Gartenschläger zelebriert, was tatsächlich so war, aber dennoch z.T. als Störung empfunden wurde. Die Jugendlichen waren (genauso wie die Erwachsenen) sehr erschüttert über den Inhalt der Aufführung. Die Geschichte kam ganz nah an jeden ran, man fühlte Ohnmacht, Trauer, und auch Zwiespältigkeit.

Anwesend waren auch mehrere Zeitzeugen, darunter ein ehemaliger Mitinsasse von Gartenschläger (während seiner Haft in Torgau). Für die jungen Schüler war es lehrreich und attraktiv, dieses Stück Geschichte (wieder) zu erleben.

21.11.2006 um 11 Uhr in der Multihalle Meiningen

Die Initiatoren Bernd Englert und der Meiningener Altbürgermeister Dr. Horst Strobusch waren mit dem Bürgerkomitee Thüringen und dem Schulträger des Landkreises Schmalkalden-Meiningen die Veranstalter. Voraus gingen etliche Telefongespräche mit Partnern, Zeitzeugen, Medien, Schulen, Geldgebern, um diesen besonders gelungenen Tag vorzubereiten. Über 300 Schüler und ein Dutzend geladene Zeitzeugen folgten gebannt der Aufführung. *„Oft hätte man bei der*

Aufführung eine Stecknadel zu Boden fallen hören – wann gelingt das schon“ meldete die Meininger Zeitung über die Atmosphäre während der Aufführung. Bei der anschließenden Diskussion kamen etliche Zeitzeugen zu Wort, die eindringlich die Jugendlichen ermahnten, dieses Stück Geschichte nicht zu vergessen. Die überaus zeitintensive Vorbereitung hat sich überaus gelohnt. Das Projekt hat gewirkt.

22.11.2006 um 18 Uhr im Ratsgymnasium Erfurt

Die thüringische Landesbeauftragte für Stasiunterlagen organisierte die Aufführung im Evangelischen Ratsgymnasium. Im Saal waren 200 Schüler und Erwachsene, darunter auch Jörn Mothes aus Schwerin und der Neffe von Michael Gartenschläger. Die anschließende Diskussion fand „freiwillig“ statt, man saß vor der Aula in einem großen Kreis zusammen. Es war eine lebhafte und sinnvolle Diskussion, mit vielen Fragen und Antworten. Die Jugendlichen konnten sich so viel nicht vorstellen, was das abging und die Erwachsenen wiederum waren bedrückt und beeindruckt.

23.11.2006 um 12 Uhr im Klub am See Strausberg

Etwa 100 Strausberger kamen zur Aufführung, darunter die Geschichtsklassen der Gesamtschule sowie Bürger von Strausberg. Mehrere Zeitzeugen besuchten ebenfalls die Aufführung, darunter die beiden Freunde von Gartenschläger, die maßgeblich zur Stückentwicklung beigetragen haben, Gerd Resag und Lothar Lienicke. Die Schauspieler auf der Bühne konnten dank der gekonnten Inszenierung, die Jugendliche gleichermaßen ansprach wie Erwachsene, eine Atmosphäre der Ergriffenheit kreieren, die noch lange nach Ende der Aufführung anhielt. Zur Diskussion drängten sich viele der Besucher in den kalten Vorraum, man war sich bewusst, am gleichen Ort zu sein, wo vor 35 Jahren diese schreckliche Geschichte ihren Anfang nahm. Strausberger Bürger erzählten, dass zur Zeit des Schauprozesses etliche Personen, die zu Hause Bücher oder Musik aus Westberlin hatten, dies alles Verschwinden ließen, aus Angst.

23.11.2006 um 19 Uhr in Wriezen in der Justizvollzugsanstalt

Eine ganz besondere Aufführung fand in der Jugendjustizvollzugsanstalt statt. Etwa 50 Gefangene sahen die Aufführung, deren Bühnenfläche wir in der Turnhalle aufgebaut haben. Die harten Jungs waren alle gebannt, haben neugierig gekuckt, waren ergriffen, kommentierten empört und belustigt verschiedene Textpassagen im Stück. Anschließend traf sich eine Runde von 10 Gefangenen mit den Schauspielern zur Diskussion. Einige kamen aus Strausberg und der Umgebung. Man diskutierte ausführlich, dass man für das Klauen von Schallplatten oder das Anzünden einer Scheune lebenslang erhielt. Man fragte sich, ob das ein Freiheitsakt darstellte oder ob es doch eine kriminelle Handlung war. Die Gefangenen haben ihre Erfahrung in ihrer Zeitschrift veröffentlicht.

27.11.06 um 10 Uhr in Gardelegen im LIW Saal

Anwesend waren über 200 Schüler vom Geschwister-Scholl Gymnasium, der Karl-Marx-Schule (Sekundarstufe) und dem Jugendförderzentrum. Anwesend waren auch die Vertreter der Veranstalter von der BStU-Aussenstelle Magdeburg, dem Bürgerkomitee, der Gedenkstätte Moritzplatz sowie von der Konrad-Adenauerstiftung. Der überwiegende Teil der Schüler und Lehrer verfolgten gebannt die Aufführung. Bei der anschließenden Diskussion blieben nur zwei Schüler freiwillig, stellten interessante Fragen und diskutierten lebhaft mit den Schauspielern und den anwesenden Fachleuten. Über die Aufführung erschienen Besprechungen im Gardelegener Kreisanzeiger und in der Altmark-Zeitung

28.11.06 um 13 Uhr im Jugendclubhaus OSSI in Hoyerswerda

Die Aufführung war initiiert vom Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V. Eingeladen worden sind Schüler und Lehrer des Gymnasiums. Das Publikum saß dicht an der Bühne und erlebte die Geschichte „hautnah“. Nach Ende der Aufführung (Dauer 70 Minuten) folgte die Diskussion mit den Zuschauern. Man nahm Stellung zu Gartenschläger, man fragte sich, ob ich auch so gehandelt hätte oder wie hätte ich sonst gehandelt. War der Abbau der Selbstschussanlagen strafbar? Das Anzünden der Scheune auch? Musste man es nicht tun angesichts der erzwungenen Eingrenzung durch die Mauer? Die Zuschauer nahmen viele Gedanken und Ideen mit in ihre Schule.

29.11.06 um 12.30 in Wolfen im Kulturhaus

Anwesend waren über 400 Schüler aus dem Gymnasium Wolfen sowie anderen umliegenden Schulen. Das Stück wurde gut aufgenommen, leider gab es im hinten wiederum Schüler (Berufsschüler), die versuchten, durch laute Aktionen die Aufmerksamkeit vom Stück weg zu lenken. Anschließend fand die Diskussion mit 150 Schülern vom Gymnasium sowie Lehrern und Zeitzeugen statt. Ein ehemaliger NVA Oberst bekräftigte die Kriminalität von Gartenschläger, wohingegen eine Lehrerin diesem Sachverhalt energisch widersprach und eine Schülerin entgegnete, Gartenschläger hätte Mut gehabt. Besonders geehrt waren alle durch die Anwesenheit von Frau Köckeritz, der Schwester von Michael Gartenschläger. Die Diskussion war der Beginn für weitere Gespräche in den einzelnen Klassen. Einige der anwesenden Zeitzeugen zeigten Interesse, bei den fortführenden Gesprächen teilzunehmen.

29.11.06 um 20.30 in Halle in der Theatrale

Zur Aufführung in der Theatrale kamen leider nur 20 Zuschauer. Nicht angebunden an eine Schule, war es schwer, für dieses Thema Interesse zu wecken, meinten die Organisatoren des Theaters. Es wurde ein Kammerstück der besonderen Art. Die anwesenden Zuschauer waren dankbar, da gewesen zu sein.

30.11.06 um 14.00 in Halle im Elisabeth-Gymnasium

Eine äußerst erfreuliche Aufführung fand in der Aula statt, 150 Schüler und Lehrer waren geladen. Anschließend fand die Diskussion mit den Lehrern, Schülern und Schauspielern statt. Thema war die Entspannungspolitik, die Prozesse, die nach der Wende dazu stattfanden und weitere sehr interessante Debatten zur deutsch-deutschen Geschichte. Zugegen war auch ein Vertreter der BstU-Aussenstelle Halle.

Schlussfolgerung

2006 haben insgesamt 2500 Jugendliche, Erwachsene und Senioren diese Aufführung gesehen, und anschließend zusammen diskutiert. Tage und Wochen danach fanden weitere Gespräche statt in Klassenräumen und zu Hause mit Eltern und Großeltern. Außerdem sind Berichte in Zeitungen und im Internet veröffentlicht worden. Das Projekt war eine besondere Art einer Geschichtsstunde, lehrreich und mit vielen Informationen, die neu waren, besonders für Jugendlichen, die diese Zeit nicht erlebt haben.